
„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“

Matthäus 22, 21

Liebe Glieder und Freunde unserer Kirchgemeinden,

am 26. September ist die Wahl zum Bundestag. Wer von mir nun erwartet, dass ich eine Wahlempfehlung gebe, oder dass ich von der Wahl einer bestimmten Partei abrate, den muss ich enttäuschen.

Es ist nicht der Auftrag eines Pfarrers und auch nicht der Kirche, parteipolitische Ratschläge zu geben. Die Feinde Jesu versuchen, IHN in die parteipolitischen Auseinandersetzungen der Zeit hineinzuziehen. Sie fragen IHN, ob man dem verhassten römischen Kaiser Steuern zahlen soll (s. Titelbild). Jesus antwortet mit dem obigen Satz so, dass ER einerseits den Staat als göttliche Ordnung bestätigt, aber eben auch klar macht, dass Gott über dem Kaiser steht.

Einen Kaiser haben wir zwar nicht mehr, aber dafür eine(n) Bundeskanzler(in). Und auch da gilt das Wort Jesu: Wir Christen achten die staatliche Obrigkeit als eine von Gott gesetzte Ordnung. Aber wir

wissen auch, dass jeder Mensch, also auch jeder Kaiser und auch jeder Bundeskanzler sich einmal vor Gott verantworten muss. Und wir wissen auch, dass wir im Konfliktfall Gott mehr gehorchen müssen als dem Kaiser.

Wir Christen entscheiden deshalb bei jeder Wahl in dieser Verantwortung vor Gott: Wir achten darauf, wie die Parteien mit Gottes Geboten umgehen. So entscheidet jeder Christ für sich, ob und wen er wählt. Und wir bedenken dabei auch, dass Jesus sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Wenn also Politiker uns versprechen, die Welt zu retten oder wenn sie als Heilsbringer auftreten, dann sind wir Christen wachsam und versuchen, den Anfängen zu wehren.

Gottes Segen zu Eurer Wahlentscheidung wünscht,

Euer Pfarrer Gaston Nogrady